

„Wir sind wie alle Anderen auch Teil der Gesellschaft“

Rund 300 Menschen mit und ohne Handicap nehmen an Demonstrationzug durch die Göttinger Innenstadt teil

GÖTTINGEN. Für Inklusion in allen Lebens- und Sozialräumen haben am Montag Menschen mit und ohne Behinderung friedlich in Göttingen demonstriert. Rund 300 Teilnehmer zogen unter dem Motto „Echte Teilhabe ermöglichen“ durch die Göttinger Innenstadt. Ausgangspunkt war am Neuen Rathaus.

„Inklusion – aber richtig“, „Inklusion beginnt im Kopf“ und „Nichts über uns ohne uns“: Parolen und Aufforderungen wie diese waren auf Kartons zu lesen, die die Demonstranten bei ihrem Zug vom Neuen Rathaus zum Gänseliesel-Brunnen trugen. Einrichtungen aus Göttingen, die

mit Menschen mit Behinderungen zusammenarbeiteten, hätten die Kartons gestaltet, erklärte Erik Kleinfeldt, Vereinspädagoge der Selbsthilfe Körperbehinderter Göttingen. Gemeinsam mit Lars Wätzold, der die Veranstaltung moderierte, führte Kleinfeldt den Demonstrationzug an. Zum zweiten Mal organisierte die Selbsthilfe Körperbehinderter gemeinsam mit Einrichtungen der Behindertenhilfe den Aktionstag.

Es herrschte eine gute Stimmung unter den Teilnehmern. Sie demonstrierten nicht nur für die Zugänglichkeit von Transportmitteln und Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden, sondern auch für die



Rund 300 Menschen mit und ohne Behinderung demonstrieren für Inklusion.

FOTO: WENZEL

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und der Arbeitswelt. „Inklusion ist schon lange ein wichtiges, aber auch sehr zähes Thema“, sagte die Demo-Teilnehmerin Katja Richter. Ihrer Meinung nach

gen mehr um Barrierefreiheit bemühen. „Wir sind wie alle anderen auch Teil der Gesellschaft“, sagte Regine Roman vom Göttinger Beirat für Menschen mit Behinderungen.

Am Gänseliesel-Brunnen gab es außer Trommel-Musik

von der Gruppe „Ibs Sallah“ und Musikern der Göttinger Werkstätten mehrere Redebeiträge. So bezeichnete Holger Stolz, Geschäftsführer der Lebenshilfe Niedersachsen, das Bundesteilhabegesetz, das 2017 inkraft getreten ist, als „ersten Schritt in die richtige Richtung“. Er wies aber auch darauf hin, dass es in Niedersachsen „noch viel zu diskutieren“ gebe.

Der stellvertretende Göttinger Landrat Andreas Philippi (SPD) und Thomas Bauersfeld vom Sozialpsychiatrischen Dienst der Stadtverwaltung berichteten von laufenden und geplanten Inklusions-Projekten in Stadt und Landkreis. aa